

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. M. Gärtner in Schneeberg.

Nr. 162.

Freitag, den 16. Juli.

1886.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Ludwig Eregott **Rebentrost** eingetragene Haus-Grundstück Nr. 82 des Brandkatasters, Nr. 851 des Flurbuchs, Folium 32 des Grundbuchs für Reudobitz b. Ortmanndorf, geschätzt auf 1860 M., soll an Gerichtsstelle zu Wildenfels zwangsweise versteigert werden und ist

der 25. August 1886

Vormittags 10 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 15. September 1886

Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 28. September 1886

Vormittags 10 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplanes anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde-termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rang-

verhältnisses kann nach dem Anmelde-termin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Wildenfels, am 30. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht.

Franks.

Rr.

Bekanntmachung.

Nachdem das königliche Finanzministerium die sofortige Anfertigung der speziellen Vorarbeiten für die zu erbauende normalspurige Eisenbahn Schwarzenberg-Annaberg angeordnet, hat die unterzeichnete Polizeibehörde ganz besonders darauf hinzuweisen, daß Seiten der beteiligten Grundstückbesitzer diese Vorarbeiten in keiner Weise gehindert werden dürfen, dieselben vielmehr dem damit beauftragten Personale unbedingt zu gestatten sind, sowie daß an den aufzustellenden Signalstangen, Falons, Richtungs- und Absteckungspfählen, welche zum Theile längere Zeit werden stehen bleiben müssen, keinerlei Beschädigungen oder überhaupt Veränderungen vorgenommen werden dürfen.

Rücküberhandeln haben sich strenger Bestrafung nach Maßgabe der hierüber bestehenden Vorschriften zu gewärtigen.

Schwarzenberg, am 24. Juni 1886.

Der Stadtrath.

Gareis.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zum Kapitel der Schulausflüge hat das preussische Kultusministerium, auf Grund der ihm zugegangenen offiziellen Berichte, Wahrnehmungen und Fingerzeige, ein Gutachten abgegeben. Am thüringischen und wünschenswertesten erscheinen hiernach die Schulausflüge an freien Nachmittagen, wobei aber vor allem auf Trennung der verschiedenen Klassen und strenge Verhütung der jeweiligen körperlichen und intellektuellen, sowie Altersunterschiede Gewicht gelegt werden muß. Die Vereinigung mehrerer Klassen oder gar einer ganzen Schule von Sexta bis Prima ist dagegen unbedingt zu verwerfen und nur dann, unter Beobachtung strengster Aufsicht, zuzulassen, wenn der Ausflug den Charakter eines traditionellen „Schulfestes“ besitzt. Bezüglich der Zeitdauer solcher Wanderungen spricht sich das ministerielle Gutachten gegen jeden mehrtägigen Ausflug aus, und zwar aus Gründen, die sich sowohl auf Schule, als auf Haus und Familie beziehen. Denn nicht in der Weite der zu überwindenden Entfernungen, oder in einer bis zur Abspannung führenden Anstrengung der Kräfte sei der Werth solcher Ausflüge zu suchen, sondern vielmehr auf dem Gebiete der Erziehung — der gegenseitigen Annäherung — der Anbahnung eines freundschaftlichen und freien Verkehrs zwischen Lehrern und Schülern. Wiederholt wird auch darauf hingewiesen, daß bei diesen Ausflügen Kindern wie Eltern vollständige Freiheit der Theilnahme belassen werden müsse. Bei Ausflügen, welche Kosten verursachen, müssen die Eltern über die Maximalhöhe des zu erwartenden Kostenbetrages vorher bestimmt benachrichtigt sein.

Lippehne, 12. Juli. Die Enthüllungsfest der Bismarck-Denkmal. Unser kleines Städtchen prangt heute im Festschmuck und die soeben stattgehabte Enthüllungsfest des Bismarck-Denkmal gilt hier natürlich als ein hervorragendes Ereignis. Schon gestern Abend wurde diese Festlichkeit durch Zapfenstechen und Fackelzug der freiwilligen Feuerwehr eingeleitet, nachdem schon Nachmittags von nah und fern die zur Enthüllungsfest besonders geladenen Gäste, unter ihnen eine Deputation des Berliner Vereins „Fürst Bismarck“, eingetroffen und am Bahnhof von dem Festkomitee begrüßt worden waren. Sowohl gestern Abend als auch heute ist selbstverständlich ganz Lippehne auf den Beinen. Gegen 9 Uhr Vormittags zogen die Schützengilde, der Kriegerverein, die beiden Sängervereine, die freiwillige Feuerwehr, der Handwerkerverein, die Schmiede- und Bäcker-Innung, der Turnverein, die Arbeiter der hiesigen Maschinenfabrik, die Gewerkschaft der Bauleute u. nach dem Festplatz und nahmen daselbst Aufstellung, während das Festkomitee, die städtischen Behörden, die Geistlichkeit, die Schulen und die zur Feier besonders geladenen Gäste sich im Rathhause versammelten und sich im geschlossenen Zuge dahin begaben. Nachdem die eigentliche Feier durch Musik eingeleitet und der Choral „Lobe den Herrn“ gesungen worden war, hielt der Vorsitzende des Festkomitees, Landrath Dr. Weiß, eine Ansprache an die Versammelten, in welcher derselbe den Anlaß zur Errichtung des Denkmal, die durch den Fürsten Bismarck vor vielen Jahren in der Nähe des Eandortes desselben bewirkte Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens hervorhob und in warmen Worten der hervorragenden Verdienste unsers ersten Staatsmannes gedenkte. Das Denkmal am Schlusse seiner Rede der Stadt übergebend und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbringend, gab Redner ein Zeichen, die Hülle fiel und die Musik intonierte das „Heil Dir im Siegertranz“. Herr Bürgermeister Art übernahm hierauf das Denkmal im Namen der Stadt und schloß seine Rede, nachdem im Verlauf derselben mitgetheilt

hatte, daß die Stadt dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht verliehen und dieser dasselbe angenommen habe, mit einem ebenfalls mit Jubel aufgenommenen Hoch auf den Reichskanzler. Musik und später ein in Rabiles Hotel abgehaltenes Festdiner beschlossen die Feier. Das Denkmal ist aus mächtigem Granit in Form eines Obeliskens hergestellt, der in einem Medaillon aus Bronze die Worte trägt: „Am 24. Juni 1842 rettete mit eigener Lebensgefahr aus dem Wendesee der damalige Landwehrlieutenant Otto von Bismarck, jetzt Fürst und Kanzler des Deutschen Reiches den Landwehrcorpsführer Hildebrandt vom Tode des Ertrinkens.“ Auf der dem Wendesee zugekehrten Rückseite sind die Worte eingemeißelt: „Errichtet im Jahre 1886.“ Auf eine telegraphische Begrüßung des Fürsten seitens der Festversammlung richtete derselbe an das Festkomitee folgende Drahtantwort: „Mit herzlichem Danke erwidere ich den freundlichen Gruß meiner Neumärkischen Landsleute und blicke, dankbar gegen Gott, auf die, seit ich in Lippehne war, vergangenen vierundvierzig Jahre zurück. v. Bismarck.“ Besonders feierlich decorirt war das Haus, in welchem der Lieutenant Otto von Bismarck im Juni 1842 gewohnt hat, ebenso das Rathhaus, sowie das Hotel, wo Herr von Bismarck damals zu speisen pflegte. Alle Straßen der Stadt sind durch zahlreiche Girlanden geschmückt. Es wogt auf den Straßen und Plätzen wie in einer Großstadt. Diezüge der Sekundärbahn werden Nähe haben, alle Gäste am heutigen Nachmittags und Abend wieder heimzuführen.

Schmiedeberg, 11. Juli. Am 9. d. M., Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, ging auf der Schneefuppe ein so starker Regen nieder, daß der Koppenwirth Bohl in der Voraussetzung, daß durch die Regengüsse Hochwasser entstehen könnte, sofort nach der böhmischen und schlesischen Seite, nach Groß-Aupa und Krummhübel, Depeschen abgab. Seit 10 Jahren soll ein solches Wetter zu gleicher Jahreszeit auf der Koppe nicht stattgefunden haben.

München, 13. Juli Die Königin-Mutter hat angeordnet, daß bei Schloß Berg an der Stelle des Seufers, in deren Nähe König Ludwig II. und Professor Dr. von Gudden aufgefunden worden, eine Gedächtniskapelle errichtet werde, und zwar so, daß dieselbe in den See hineinragt. Der Prinz-Regent wird Mittwoch Abend wieder in München eintreffen. — Soweit bis jetzt bestimmt, wird Se. Majestät der Kaiser auf der Reise nach Gastein am Montag, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr 30 Minuten, von Augsburg hier eintreffen und um 1 Uhr nach Salzburg weiterreisen, wo der Monarch diesmal übernachtet wird.

England. London, 13. Juli. Die „Times“ äußern über die Aufhebung des Vatiner Freihafens, Rußland dürfte finden, daß es durch die leichtfertige Behandlung von Verpflichtungen des Berliner Vertrags eher verloren als gewonnen habe, es werde vielleicht die vollständige Vereinigung Bulgariens und Rumeliens, deren einiges Hinderniß der Berliner Vertrag bilde, nicht verhindern können. Das Verhalten Rußlands sei von tief eingreifender Bedeutung für das Bestehen herzlicher und vertraulicher Beziehungen zu England. Wenn England nicht auf freundschaftlichem Fuße mit Rußland im Osten leben könne, müsse es seine Maßnahmen danach treffen und nur auf sich selber bauen, England dürfe den Verpflichtungen Rußlands keinen Glauben schenken, die nur so lange gehalten würden, als es Rußlands Zwecken passe.

London, 14. Juli. Nach aus Belfast hier eingegangenen Meldungen fanden in der vergangenen Nacht, an

lich eines daselbst von den Orangisten veranstalteten Anzugs, ernste Ruhestörungen statt. Die Orangisten wurden von ihren Gegnern mit Steinwürfen angegriffen und erwiderten die Steinwürfe. Der Kampf dauerte nahezu eine Stunde. Der Polizei gelang es erst, nachdem sie ansehnlich verdrängt worden war, die Menge zu zerstreuen. In einem anderen Theile der Stadt fanden gleichzeitig ähnliche Ruhestörungen statt. Es wurden dabei sogar Gewehrschüsse gewechselt. Mehrere Häuser sind fast vollständig zerstört, eine große Anzahl von Personen ist verwundet. Die Straßen der Stadt sind gegenwärtig von Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen besetzt. — Bei den gestern Abend in Belfast stattgehabten Ruhestörungen wurden 2 Gendarmen und 2 Unruhestifter getödtet und 12 Personen schwer verwundet. Auch in Bimerick kam es zu ernstlichen Ruhestörungen, wobei die Polizei, da die Menge sich weigerte, auseinanderzugehen, gezwungen wurde, von der Waffe Gebrauch zu machen. Mehrere Personen sind hierbei verwundet worden.

Aus Sachsen.

Unsere gestrige Notiz über den, in Chemnitz abgehaltenen „sächsischen Gemeindevorstand“ wollen wir heute vervollständigen, da er des Interessanten viel bot.

Die Tagesordnung eröffnete ein sehr eingehendes Referat der Professors Dr. Hofmann-Leipzig über die „Städtereinigungsfrage“, in welchem die Nothwendigkeit der Beseitigung der natürlichen und der, durch verschiedenartige Industriebetriebe sich ergebenden abfallstoffe einleuchtend nachgewiesen wurde. Die Regenwässer müssen derart durch zweckmäßig angelegte Kanäle geleitet werden, daß sie gleich mit dazu dienen, große Schmutzmengen aus der Stadt zu schaffen. Auch der an sich nicht schädliche Schmutz, welcher keine Infektionsstoffe enthält, ist vollständig zu beseitigen. Alle Systeme der Städtereinigung haben der Forderung gerecht zu werden: alle menschlichen Excremente, die Abfallstoffe der Fabriken und die Regenwässer zu entfernen. Ein wesentlicher Fortschritt in der Städtereinigung ist darin erreicht, daß der Streit, welches System das beste sei, nicht mehr geführt wird. Theoretisch kann es ein bestes System geben, in der Praxis aber hat jeder Ort je nach den Verhältnissen einen so eigenartigen Charakter, daß es ein einziges System nicht geben kann, welches überall allen Ansprüchen am vollkommensten genügt. Nach Ansicht des Vortragenden verdient im Allgemeinen unter den bekannten Systemen, dem Lantzenhagensystem, dem Graessingensystem und dem Schwemmsystem, das letztere den Vorzug, wenn durch dasselbe zugleich mit der Entfernung der menschlichen Excremente die Hinwegspülung der Abfallwässer erreicht wird. Bei diesem System ist aber genau zu beachten, wogin die Wässer geführt werden, um Ansteckungen zu vermeiden. In Großen und Ganzen entwickelte dann der Vortrag noch, wie es den Gemeindeverwaltungen in der Frage der Städtereinigung obliege, sich eine genaue Kenntnis der bestehenden Systeme zu erwerben und die Ortsverhältnisse eingehend zu erwägen, um dann das Passendste auszuwählen zu können.

Ueber die „Schankfrage“ sprach dann mit allgemeiner Zustimmung Stadtrath Müller-Gemau, um den vollen Folgen der Trunksucht entgegen zu treten, müssen die im Uebermaße enttandenen Schankwirtschaften vermindert werden. Die Beschaffenheit der Getränke ist genauer zu kontrolliren. Reich, Staat und Gemeinde müssen gemeinsam diesem Ziele nachstreben. Und zwar ist in erster Linie erforderlich, daß die staatliche Branntweinsteuer wesentlich erhöht werde; außerdem sei die Auflage besonderer Ausgaben an die Gemeindefassen für die Schankwirtschaften mit Branntweinschank, sowie die Branntwein-Kleinhandlungen, die Konsumvereine mit Branntweinverkauf und die Branntweinvertheilungs-Vereinigungen ins Auge zu fassen. De-

Insertionsgebühren
wie gespaltene Zeile
10 Pfennige,
die zweispaltige Zeile
amtlicher Inserate
26 Pfennige.

schau.
ontag, den
Sonntag
ber, wogu
Reiz.
erg.
ttags halb
Witterung
ergerntst
and.
fels.
findet
mfels.
e,
t leich-
dieses
bert.
R,
5,
uhren
ung bet
en,
u.
raps.
u vorigen
die erste
ngis sind
sich zu
ng.
u
agenben
n, ver-
n und
apous,
ere und
et, für
vision.
arten.
Reiz-
che
ung
lebevol-
ode und
n Ent-
en Rach-
schütz-
1886.
Benzel.
und
e. Der
t, das-
in der
Schwar-
ung
gejucht.
Epe-
erg.
helle
gründ-
stein.